



Wiederfindung einer Fremden

Alira musste wöchentlich einhundert Eier legen. An vier Tagen in der Woche musste sie fünfundzwanzig legen. Die restlichen drei Tage waren zur Erholung, für den Landgang und für ihre Sachen in ihrem begrenzten Raum. So entstand die Legende vom einmal wöchentlich auftretenden Mädchen.

Alira war hier nicht unter Menschen, dann lief sie immer nackt durch ihren Raum. Am Ende jedes Sonntages brachte eines der Wesen einen kleinen, spritzenartigen Befruchter. Sie pflanzten ihre Samen – kalt und irgendwie leblos – in ihre Vulva ein, die dann einer nach der anderen ihre für Menschen unfruchtbaren Eizellen befruchtete. Sie lag dann da einundzwanzig Stunden nur im Bett, brachte ein Ei nach dem anderen zur Welt und aß nebenbei mal etwas. In der Nacht durfte sie dann verschnauften, bevor es die nächsten drei Tage so weiter ging.

Ihre Gastgeber waren sehr zuvorkommend und freundlich. Sie brachten ihr, was sie brauchte und auch einmal einen künstlichen Mann. Technisch gesehen war es einfach nur ein Vibrator an einer gelenkigen Stange, die sich vor und zurückbewegte, aber in Verbindung mit Filmen ein angemessenes Ergebnis. Der Film wurde übrigens nur auf den Helm übertragen, den sie bei der Geburt aufhatte.

Technisch gesehen war es in etwa dieser Wochenablauf: Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag fünfundzwanzig Eier am Stück legen; freitagabends Landgang, vorher gegessen und ausgeruht; Samstag und Sonntag nur Essen und interaktive Filme angucken. Und das seit drei endlosen Jahren, mit der einen oder anderen Veränderung.

John ließ sich aufs Bett fallen. Es war einfach zu viel gewesen. So ein Leben hätte er um nichts in der Welt führen können und das sagte er ihr auch. „Nun, so schlecht ist es auch nicht. Ihre Königin ist zwar eine alte hinterliste Fotze, aber die anderen Wesen sind alles Männer und sie behandeln mich richtig zuvorkommend.“

John hörte in seinem Hinterkopf die Warn Glocken läuten. „Ich glaube, du hast das Stockholm-Syndrom.“ Sie drehte sich zu ihm um. Ihre grün-blauen Augen waren hart.

„John. Seit drei Jahren wären wir verheiratet gewesen, wenn diese Missgeburten nicht gekommen wären und mir gedroht hätten. Nein, ich liebäugle nicht mit meinen Entführern. Seit jenem Tag wuchs mein Hass auf sie immer mehr und meine Liebe zu dir auch. John, ich will hier raus, verdammt noch mal!“ Sie brach wieder in Tränen aus, ließ sich aufs Bett neben John fallen und schmiegte sich weinend an ihn. Sie sah aus wie ein zu groß geratenes Kind. Irgendwie richtig süß.

Nachdem auch wirklich die letzte Träne getrocknet war, fragte John vorsichtig: „Ist das wahr? Du liebst mich immer noch?“ Zur Antwort legte sie ihre Lippen auf seine. Samtweich strichen sie über seine und jagten ihm wohlige Schauer über den Rücken. Er nahm sich vor, sie beide hier lebend raus zu bringen.

Nachdem sie ihren innigen Kuss beendet hatten, lud John seine Pistolen noch einmal auf und gab Alira ein T-Shirt und eine Jeanshose von sich, beides schon mitgenommen und zer-rissen. Ihre Brüste waren unten rum gut zu sehen und ihre Hose war eigentlich nur noch ein sehr knapper Panty. Für eine Reise durch die Wüste unzureichend, aber besser als nur mit der Haut, auch wenn das für John eine gute Idee gewesen wäre. John gab Alira einen der schweren Revolver.

Kurz bevor sie gingen, hielt Alira ihn noch einmal zurück. „John, es ist zwar jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, aber ich will, dass du es weißt. Wenn du mich gefragt hättest, ob ich dich immer noch heiraten wolle, ich hätte vorhin ja gesagt und werde es in Zukunft auch noch tun. Das ist alles.“ John sah sie an, grinste und nickte dann.

John starrte voraus und öffnete die Tür. Dahinter lag Schwärze, so dick und dicht wie Tinte. Er atmete ein und trat hinaus, dicht gefolgt von Alira. Als dann die Wesen über sie herfielen, schickten die Revolver Tod und Vernichtung, so laut wie Donner, in die Reihen der Feinde und ihr Schreien und das Donnern der Revolver hielt lange an.

Erst nach einigen Stunden verebbte das Geschrei und die Revolver fielen auf den Grund des Sees,



Wiederfindung einer Fremden

befleckt von Blut. Menschliches und das Blut der Wesen. Möge der sie finden, der ihrer würdig ist und mögen die Revolver ihm dienen, so wie sie John und Alira gedient hatten. Bis in alle Ewigkeit.

So, das wars. Ich hoffe, es war nicht zu viel und ich möchte gerne Kritik - konstruktiv und produktiv - bekommen, da ich mich gerne weiter verbessern möchte.

Erstmal danke fürs Lesen.

MfG

CrazyEddie90

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).